

die deutsche Grenze bringt und in Sicherheit setzt.

★

Ein anderes Bild. In einem Dorfe an der Unterelbe erscheint auf einem Feste ein Deckoffizier der Kaiserlichen Marine, in Zivil. Tanzt mit dem hübschesten Mädchen, Bauerntochter, gewinnt sie, wirbt um sie, ist auf Grund seiner Papiere einwandfrei. Trauung in voller Uniform; Militärpapiere genügen dem Standesbeamten. Hochzeitsreise angeblich nach Helgoland. Ende in einem berüchtigten Hause in Holland. Papiere gestohlen, Uniform in Hamburg besorgt. Zum Glück schnappt die Polizei das verschleppte Mädchen und bringt es heim.

★

An Bord eines Dampfers, der von Lissabon nach Buenos Aires geht. Mir sofort eine korpulente, protzig elegante Dona verdächtig, die fünf junge Polinnen begleitet. Sie gehen nach ihrer Aussage als Gouvernanten und in Vertrauensstellungen nach Argentinien. Die Mädchen verstehen nur Polnisch. Die „Gouvernanten“ sind sogar fast Analphabeten. Aber sie gehorchen automatisch jedem Wink der Cafina. Ihre Kontrakte sind in aller Form ausgestellt. Die Vorschüsse für die Reise müssen an die freundliche Vermittlerin abgezahlt werden. Unverkennbarer Mädchenhandel. Einschreiten wegen der Kontrakte unmöglich, solange an Bord. Bei der unheimlichen Organisation der Händler ist das Schicksal der fünf Polinnen nach ihrer Landung besiegelt.

★

Neben dem offenen Geschäft der heimliche Kuppelbetrieb. Die „Lex von der Heydt“, die seit 1859 jahrzehntelang die Auswanderung nach Brasilien in Preußen verbot, weil pommersche Kolonisten von brasilianischen Brotgebern durch das Verschuldungssystem oft genug mit Erfolg gedrängt wurden, dem Pflanzungsbesitzer eine Tochter als Geliebte zu überlassen, ist aufgehoben. Das System ist geblieben. Noch 1926 klagte mir in einem deutschen angesehenen Hotel in São Paulo eine blonde Vorarlbergerin — auf die blonde Ware sind die Gäste der anruchtigen Quartiere besonders erpicht —, daß sie vor dem Pflanzungsbesitzer geflohen sei und im Hotel als Stubenmädchen Geld verdiene, um die Schulden ihrer Eltern mitzuzahlen, die noch auf der Pflanzung bleiben mußten.

★

An Bord eines brasilianischen Dampfers in Hamburg. Tiroler und andere Österreicher der Alpenländer gehen nach Brasilien. Noch im Hafen müssen ganz junge Mädchen gegen die brutalen Angriffe brasilianischer Matrosen von Landsleuten geschützt werden. Achselzucken der Verantwortlichen und dringende Bitte um Schweigen.

★

Deutsche Truppen, die ihre Kunst in südamerikanischen Städten zeigen. Theaterschmierer, Varietésängerinnen, Tänzerinnen. Schnelle Verkrachung, meist aus Unkenntnis der Verhältnisse. Der „Direktor“ verschwindet, zahlungsunfähig. Die Mädchen auf der Straße. Angebote für Cafés, Tingeltangels, oft letzter Sorte, Zugreifen in der Not. Der „Freund“. Ende in den „Pensionen“, oft genug in Lupanaren. Ganze Straßen in den Großstädten voller Bordelle. Tagsüber geschlossene Läden. Mit den elektrischen Lampen Großbetrieb. An jeder Tür die Anreißerinnen. Besuch nach landläufiger Moral selbstverständlich. Beispiel: Ein schwäbischer angesehener Tischlermeister erzählt mir, daß sein brasilianischer Meister ihm, dem damaligen Gesellen, den Wochenlohn stets säumig oder gar nicht auszahlte. Auf den Rat eines guten Freundes fordert der Schwabe sein Geld mit der Begründung, daß er unbedingt die verrufenen Straßen besuchen müsse. Daraufhin prompte Lohnzahlung.

★

Einziger Schutz gegen Verschleppung: Vor Abschluß auch des sicherst scheinenden Kontrakts amtliche Anfrage beim Konsulat des Bezirkes, in dem der oder die Fremde ihren Wohnsitz hat. Nach Ankunft im fremden Hafen erster Gang aufs Konsulat und Anmeldung. Der ehrliche Überseer wird das als selbstverständliche Vorsicht anerkennen. Sobald Umstände gemacht werden, der Beleidigte gespielt oder Bedauern ausgesprochen wird, sich dann anderweitig umsehen zu müssen, Verzicht! In diesem Falle liegt sicher Verschleppungsgefahr vor.

Endlich: Auf die fremdländische Polizei ist im Ernstfalle nur sehr bedingter Verlaß. Sie hat meist eine offene Hand und ist zu bequem, sich um ein Mädchen groß aufzuregen, das doch schließlich immer nur eins von den vielen ist!

★